



**EpiLeg – Orientierende epidemiologische Studie
in Legehennenhaltungen verschiedener Haltungssysteme**

Lothar Kreienbrock, Jan Schäl, Martin Beyerbach, Karl Rohn, Sabine Glaser, Bettina Schneider

Institut für Biometrie, Epidemiologie und Informationsverarbeitung
an der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Die erste Verordnung zur Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung macht es erforderlich, Daten zur Verfügung zu haben, um eine Bewertung unterschiedlicher Haltungssysteme in Hinblick auf die Tiergesundheit und andere bestandsbegleitende Parameter bei Legehennen zu ermöglichen. In der vorliegenden Studie sollten daher Daten zusammengefasst werden, um eine orientierende Bewertung auf der Basis der aktuellen Situation in deutschen Betrieben vornehmen zu können.

Die Untersuchung wurde ab Oktober 2002 als epidemiologische Querschnittsuntersuchung geplant und von Februar bis August 2003 durchgeführt. Als Grundgesamtheit wurden Betriebe der Legehennenhaltung mit mehr als 3 000 Tieren definiert. Pro in die Untersuchung aufgenommenen Betriebsstätte wurden Informationen von bis zu drei Legedurchgängen der letzten Jahre mittels eines Fragebogens erfasst. Dazu wurde der Kontakt zu den Betrieben von einer eigens für die Untersuchung einberufenen Treuhandstelle hergestellt, die als einzige Projektbeteiligte Adressdaten zur Verfügung hatte. Von dort wurden Fragebögen an die Betriebe versandt, deren Rücklauf protokolliert und nach Anonymisierung an die Tierärztliche Hochschule zur weiteren Auswertung übermittelt. Diese Auswertung erfolgte nach den derzeit in Deutschland verwendeten Haltungssystemen sowie der Betriebsgröße.

Die vorliegenden Ergebnisse beschreiben, dass Impfungen und Behandlungen vor und während des Legedurchgangs, das durch die Betriebsleiter subjektiv wahrgenommene Verhalten der Tiere und die Verluste in den Haltungssystemen und Betriebsgrößenklassen zum Teil sehr unterschiedlich sind. So wird in den Boden- und Volierenhaltungssystemen ein wesentlich höherer Anteil bestimmter Impfungen und Behandlungen berichtet als in der konventionellen wie in der ausgestalteten Käfighaltung. Gleiches gilt für die Verluste pro 1 000 Anfangshennen, die in den Systemen der konventionellen und der ausgestalteten Käfighaltung durchschnittlich geringer sind als in der Boden- und der Volierenhaltung. Hierbei ist in Betrieben mit weniger als 50 000 Legehennenplätzen eine durchschnittlich geringere Mortalität zu beobachten als in größeren Betrieben. Für die subjektive Wahrnehmung der Verhaltensweisen des "Federpickens" und des "Kannibalismus" ist festzustellen, dass sämtliche anderen Haltungsformen sich diesbezüglich von der konventionellen Käfighaltung unterscheiden. Betrachtet man das Leistungsniveau der Tiere, so werden in der Käfighaltung pro Henne mehr Eier produziert, wobei diese Eier ein geringeres Durchschnittsgewicht haben.

Die Ergebnisse können als orientierende Beschreibung der aktuellen Situation der deutschen Legehennenhaltung gewertet werden, jedoch bleiben bei der großen beobachteten Variabilität der ermittelten Parameter noch tiefer gehende Fragen offen. Daher müssen noch weitere Untersuchungen, z. B. bezüglich der Auswirkung der eingestellten Legelinien oder weiter optimierter Ausstattungsmerkmale in den Haltungssystemen (Gen-Umwelt-Interaktionen) auf die Tiergesundheit, das Tierverhalten sowie die Qualität der produzierten Eier durchgeführt werden. Ausgehend von der hier vorgelegten orientierenden Untersuchung sollten diese Parameter in Forschungsvorhaben ermittelt werden, in denen einerseits wissenschaftlich kontrollierte und andererseits an den praktischen Rahmenbedingungen der deutschen Legehennenhaltung angelehnte Praxisbetriebe die wesentlichen Bestimmungsgrößen der Tiergesundheit, des Tierverhalten und der Lebensmittelqualität systematisch erfassen.